

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz, Nachrichten.

Aus Paris.

(Beschluß.)

Anderer wilde Pferde, von der seltenen Erscheinung fixirt, versammeln sich um die sterbende Gruppe, und jedes drückt eine Pferdgemäße Bewunderung, Entsetzen und selbst Mitleiden aus. Diese psychologische Seite der Kunst hat vielleicht niemand besser verstanden als H. Bernet, und in dieser Beziehung ist dieses Gemälde sehr merkwürdig, sollte es auch in anderer Beziehung nicht sein Bestes seyn.

Ich schließe mit der Anzeige einiger Literatur. Freilich gebe ich Dir nur das Wichtigste, was mit den Ereignissen der Zeit besonders einstimmt, oder sonst einen specifischen Charakter an sich trägt. Ich kann mich dabei der Bemerkung nicht erwehren, daß wohl Wenige, selbst Gelehrte, in Deutschland glauben, daß 15000 gedruckte Artikel in Frankreich erscheinen, so wie die Franzosen eine geringe Idee vom Buchhandel Deutschlands haben. Sehr viel zu reden geben immer die Mémoires de G. I. Ouyard. Einer der größten Spekulanten neuerer Zeit, der ungeheure Reichthümer besitzt, ist er seit geraumer Zeit im Gefängniß. Er war mit allen Großen unserer Zeit in Verbindung und seine Lebensakten erschellen manche dunkle Geschichte. — Alexandre I., Empereur de toutes les Russies, soll eine mit seltenen Beiträgen gefüllte Biographie des großen Kaisers seyn und wichtige Daten liefern über die St. Alliance. 2 Vol. — Eine Sammlung von Briefen von Bernardie de H. Pierre wird bald erscheinen. — Den Petit Dictionnaire ministériel hat die Polizei in Empfang genommen, welches eine gute Empfehlung ist. — Ein neues Journal de Librairie ist erschienen. Im ersten Trimestre von 1826 sind 2800 Geisteswerke an den Tag gebracht, wovon 1982 Bücher, 500 Kupfersiche und 300 musikalische Arbeiten. Es erscheinen also täglich gegen 30 neue wissenschaftliche oder Kunstprodukte; nach der oben angezeigten Bibliographie aber noch mehr. — Vielleicht ist Dir auch angenehm zu wissen, daß der Handel wieder ein neues Journal erhalten hat: La France commerciale. Wie denn auch der Magnetismus für sich ein solches besitzt, mit dem Titel! Hermes. — L'art de se faire aimer de son mari, von Eugène de Pradel, hat schon die zweite Ausgabe erlebt und mag ein europäisches Bedürfniß genannt werden.

Lebe wohl!

Eoburg, Ende Mai 1826.

Von unsern theatralischen Winterfreuden, wie die eilenden Horen sie im Fluge an uns vorüber führten, kann ich Ihnen in diesem Jahre zwar auch manches Gute und Erwähnungwerthe mittheilen, doch bei weitem nicht in dem Grade und in der Ausdehnung, wie im vergangenen. Gleich den Libellis, die, wie be-

kannt, ihre Fata haben, unterliegen gegenwärtig auch unsere Bühnenanstalten oft den seltsamsten Launen des Geschicks. So manches Bäumchen, das, in dieser ästhetischen Baumschule mit Lust gesät, mit Liebe gepflegt, mit Eifer gezogen wurde, wird vom Sturm der Zeit unbarmherzig wieder niedergeworfen, nachdem vielleicht schon der Krebs des Zeitgeschmacks an seinen edelsten Theilen zu nagen angefangen hatte.

Auch unsere Bühne, die vor zwei Jahren ein Mann von feiner Bildung und sehr geläutertem Geschmack — Herr Kammerherr v. Lichtenstein — gründete, ist so gut wie eine aufgelöste zu betrachten; auch sind die dramatischen Spenden, so dankenswerth manche darunter waren, die wir im gegenwärtigen Jahre erhielten, keinesweges mehr mit denen zu vergleichen, die man uns, als die Anstalt nach der Leitung dessen sich erfreute, der sie gegründet hatte, darbot. Herr v. Lichtenstein hat sich, aus Ursachen, die nicht genau bekannt geworden sind, schon seit einem halben Jahre ganz davon zurückgezogen und die Bühne einem jungen Manne überlassen, der, seinen musikalischen Verdiensten unbeschadet, doch wohl in den Elementen der theatralischen Staats- und Regierungskunst zu weit zurück ist, um ein so gefährliches Triebwerk mit seiner und doch zugleich kräftiger Hand halten und in Bewegung setzen zu können. Sein Eifer war löblich, wie sein Fleiß unverkennbar; aber auch er wird, wie es heißt, das aufgenommene Werk nicht fortsetzen; die Bühne wird, noch in diesem Monat, ganz geschlossen werden; und so bleibt mir, als einem getreuen Berichterstatter, nur noch die Pflicht und das Geschäft übrig, Ihnen, verehrter Freund, meine unmaßgeblichen Ansichten und Meinungen über dasjenige mitzutheilen, was uns seit dem Februar d. J. bis jetzt Ende Mai's in Thaliens Körbchen an theatralischen Blumen und — Nesseln dargebracht worden. Ob unser allgemein verehrter Fürst, zu dem, um so mancher trefflicher Anstalten zum Wohl unseres Coburger Ländchens willen, die Herzen seiner Unterthanen mit jedem Jahre sich mehr hingezogen fühlen, im nächsten Winter die Bühne durch seinen großmüthigen Beistand wieder neu beleben werde, ist noch unentschieden, soll Ihnen aber treuherzig, wie bisher, gemeldet werden.

Wollte ich der, gegenwärtig auf dem Felde der Kritik eingeführten, so beliebten Methode huldigen, durch Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten sich ein kunstreicherliches Ansehn zu geben, so würde ich sagen: nicht alles Neue, was wir seit vier Monaten auf unserer Bühne sahen, war gut, und nicht alles Gute, was wir sahen, war neu! — Aber statt dessen und auf die Gefahr, von einem kritischen Feldhüter meines Weges gewiesen zu werden, will ich Ihnen ganz einfach mittheilen, was uns und wie es uns geboten wurde; wie den eingeladenen Gästen die Mahlzeiten schmeckten und was sie, nachdem sie aufgestanden und Mund und Hände gereinigt, darüber Gutes oder Nachtheiliges zu reden sich bewogen gefunden haben.

[Der Beschluß folgt.]

A n z e i g e.

Von dem neuesten, in vielfacher Hinsicht höchst ausgezeichneten Romane der Anna Kadeliff, der Verfasserin von Adolpho's Geheimnissen,

Gaston von Blondville, oder der Hof Heinrichs III. wird eine, von Th. Hell gearbeitete Uebersetzung des chresten erscheinen in der Arnoldischen Buchhandlung.